Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 14 (1940)

Artikel: Höfe und Bauern in Muri um 1400
Autor: E.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1046214

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Höfe und Bauern in Muri um 1400

Gewidmet unserem Mitglied
Herrn Dr. A. Ammann, Muri

Die heutige grosse Gemeinde Muri ist aus dem Dorf Muri, mehreren Gehöften und dem Kloster mit dem Dinghof Wey entstanden. Der Ort wird erstmals um 893 genannt: Murahe (d. h. Gemäuer, viele Mauern), als Besitztum der Fraumünsterabtei Zürich. Er und seine Höfe bekamen aber erst ihre grosse Bedeutung, als 1027 das Kloster gegründet worden war.

Das ganze Gemeindegebiet war vor der Klostergründung Eigengut der Grafen von Habsburg und wurde von ihnen dem von ihnen gegründeten Kloster übergeben.

Nach dem zweiten Güterbeschrieb der Acta Murensia[1]), ca. 1150, bestand des Klosters Besitz in Muri aus dem vicus = Dorf mit 16 Huben[2]) und 19 diurnales[2]) (= Tagland) und den viculis (= Gehöften):

in Egga: eine halbe Hube und 22 Tagländern,
in Hasle: $4^1/_2$ Tagländer,
in Wile: eine halbe Hube und 4 Tagländer,
in Langenmatt: eine Hube und 3 Tagländer,
in Nidingen: dreieinhalb Tagländer.

Wey wird hier wohl darum nicht genannt, weil es als Dinghof direkt der Klosterverwaltung unterstand, während die andern Orte von Meyern verwaltet wurden. — Itental, Ypisbühl und Türmelen werden als Schweighöfe[3]) besonders genannt.

Einige von diesen Gütern mussten Bodenzinse (Getreide, Tuch, Schweine etc.) abstatten; andere, die diurnales, dagegen hatten Frondienste zu leisten und zwar je in 8 oder 14 Tagen einen Tag. Einzelne Huben hatten die sog. Hoffahrt zu besorgen, d. h. sie mussten eine bestimmte Zahl Jucharten Ackerland erren = pflügen; dazu kam bei vielen die Winmenni: man musste Wein ins Kloster führen. Mit der Zeit wurden diese Leistungen durch Geldzinse abgelöst.

Die ursprünglichen Höfe waren schon früh sehr zerstückelt, teils des Nutzens, teils der vielen Leute wegen. Die Akten sagen hierzu: «Von Anfang an war es nicht so; aber doch schon vor das Kloster hier gebaut wurde.» Das deutet darauf hin, dass die Gegend von Muri schon am Ende des ersten Jahrtausends verhältnismässig stark bevölkert war.

Wir wollen nachfolgend den Bestand der vorgenannten Orte bis etwa 1450 kurz besprechen.

1. *Alznach.* Es war ein kleiner Hof, der um 1310 dem Kloster 2 Viertel[2]), vor 1400 zwei Mütt Kernen zinste. Sein Name geht auf das keltisch-helvetische Altiniacum (= fundus Altiniacum = Hof des Altinius) zurück. Er wird schon 1251 genannt, als die Erbin des Ritters Arnold von Barre ihre Güter in Aristau und die Vogteien von Birche (Birri), Turrmure (Türmelen) und Alznach dem Hartmann von Heidegg verkaufte. Vor der hier in Betracht kommenden Zeit sass darauf Peter von Altzna; von diesem Geschlecht werden noch genannt: Cristan von Altznach und um 1400 Guta von Altznach, die in Birri Güter besass. Spätere Besitzer von Alznacher Gütern sind Jenni Meyer von Birche, der alt Ammann (Geschlechtsname) und Hans Widmer. Die in unsern Urbaren einzig gemeldeten Flurnamen sind: Herrenberg und Langenacher. 1574 wird dieser Hof nicht mehr genannt. Dagegen erscheint im gleichen Jahr unter Aristau die Alzenmatt, an der Strasse nach Muri und am Höünihölzli (heute Heiniwald) gelegen. Diese Matte gehörte wohl ehemals zum Hof Alznach. — Er soll nach dem

Volksmund auf dem Hügel mit Punkt 477 des Topogr. Atlasses, südlich von Muri-Egg gestanden sein.

2. *Türmelen.* (Turrmure 1251, Turmilon 1310, Turmülen ca. 1400), ein heute noch wohlbekannter Gemeindeteil. Erstmals genannt im zweiten Güterverzeichnis des Klosters Muri ca. 1150, ist dieser Hof einer der vielen Schweighöfe[3]) des Klosters. Nach dem Urbar von 1310 zinste er nur 3 Mütt Kernen (triticum), 1 Malter Haber, $10^1/_2$ s Geld und ein Schwein im Werte von 8 s. Am Ende des 14. Jahrhunderts war er in nicht weniger als sieben Händen: Jenni (Meyer) von Birche, Heini Vorster, der Bosch, die Lässerin, Hermann von Türmilon, der Böckli und der Törnli. Ihre Abgaben beliefen sich zusammen auf 3 Mütt Kernen, 10 Viertel Vesen oder Korn, 1 Malter Haber, $9^1/_2$ s Geld und ein Schwein, sowie 104 Tagwandienste.[4]) Am Anfang des 15. Jahrhunderts war wieder alles bis auf Törnlis Teil zusammengelegt. Der Grundzins beträgt jetzt 6 Mütt Kernen und 3 Malter Haber.[5]) Besitzer ist Rudi Widmer, dann Hans Widmer und nach ihm sein Sohn Hans. Ein Jahrhundert später erscheint Türmelen als des Klosters Jägerhof wie Ypisbühl und Itental.

Die Güpf. Dieser Hof ist in den Güterverzeichnissen der Acta Murensia nicht genannt. Im Jahre 1310 bezog das Kloster Muri von der Gueppha 10 Mütt 1 Viertel Kernen, 1 Mütt Roggen, 6 Viertel Korn, 6 Viertel Haber, an Geld und allgemeinen Rechten 1 lib. 5 s 10 d und an Hubtuch 3 Ellen. Am Ende des 14. Jahrhunderts existiert die Güpf nicht mehr als selbständiger Hof; sie ist zerstückelt und die Teile werden unter den Gütern «an der Egg» aufgeführt. Nur zwei Teile derselben erscheinen noch mit dem alten Namen: a) in der Güpf des Voglers Güter und b) die Hofstatt, da Peter Ammann uffsitzet, genannt ze de Gebreite.[5]) Der Hofteil a zinst 3 s 8 d, der Teil b 3 Viertel Kernen. Diese Abgaben entsprechen aber in keiner Weise jenen, die 1310 gerechnet sind. Es müssen vom Hof in der Güpf noch viele Güter abgeteilt worden sein, die unter jenen an der Egg aufgeführt, dort aber nicht mehr erkenntlich

sind. Des Voglers Güter gehören um 1400 Bertschi Brunner, Uli Meyer von Wile und dem Meyer von Birche. Ammanns Hofstatt besitzt zunächst Uli Greten, dann Cuni Widmer. Das dazugehörende Haus besass Elsi, Peter Ammanns Tochter. — Im Urbar vom Jahre 1574 wird als Erinnerung an diesen Hof noch ein halbes Mannwerk Güpfmatten erwähnt. Ueber die Lage des Hofes Güpf sind wir ganz im Dunkeln. Immerhin muss er in der nächsten Nähe der Egg gelegen sein.

An der Egg. Um 1150 hatte die Egg $^1/_2$ Hube und 22 Tagländer. Um 1310 zinste der Hof an der Egg 3 Mütt Roggen, 7 Viertel Kernen und an Geld, alles inbegriffen 19 s 1 d. Hier sind die Abgaben der Güpf noch nicht inbegriffen. Er war also kleiner als der Güpfhof. Am Ende des 14. Jahrhunderts betragen die Abgaben: 7 Mütt 3 Viertel 2 Fierling Roggen, 27 Mütt Kernen, Geld: 23 s 11 d und 2 Hühner. In diesen Zinsen sind auch die Vogtsteuern enthalten, vor allem aber auch jene des abgegangenen Güpfhofs.

Unter den Gütern sind ausser den zwei Teilen, die oben bei der Güpf genannt sind, angeführt: 6 Schupossen: Chuenrats Starken, Gebharts, der Schmidinen, zwei des Wunders, die mittlist und die usserst Schuposs.

7 Hofstetten: by dem Bach (= Bünz), da Rudi Mangolt ufsass; Iten (Ida) von Geltwils Hofstatt nach bi der Gebreiti; die Hofstatt, da Pantly ufsass; die Hofstatt Peters ab Horgen (= Horben); die Hofstatt gelegen uf dem weg gegen dem Schissbül hinuf. Weiter werden eine Reihe von «Gütern» genannt; es sind dies einzelne Aecker und Matten, z. B. der furterinen Güter dry akker in dem Rintal; ein akker gelegen vor dem Schissbüel dem hindern, gat an die hofstatt in Egg; ein akkerli in dem gehürst, ein akkerli in Wolpenrüti und ein klein wis by des kellers stäg nident an dem herenbül; ein klein wis in dem Urmos und ein wis in den teilmatten. — Während um 1400 13 Häuser genannt werden, sind es im Jahre 1574 deren 14, von denen eines mit Wirtschaft und Badstube.

Von den Besitzern der Häuser und Güter begegnen uns:

a) Aeltere als im Urbar Ende des 14. Jahrhunderts: Brüelmann, Füller, Furtmann, Gebhart, Peter ab Horgen (= Horben), Pfuhl, Hans ab der Rüss, Schmid, Cunrat Stark, Albrecht-Aebis Stenz, Guntram von Türmelen, Vogler, Wurmann und Wunder.

b) Im Urbar vor 1400: Peter Ammann und sin Tochter Elsi, Bertschi Brunner, Hensli Gisler, Welti von Kerns, Gret von Kerns, Bertschi Koch, der Küchler, Rudi Mangolt, Uli Meyer von Birchi, do. von Hasle und von Wile, Heini Pfister, Uli Pfisters Erben, Johann Sigrist, Heini Strebel, Claus Strebel, Werni Wirtschi. Einige dieser Namen begegnen uns auch im Dorf Muri; die Zersplitterung des Grundbesitzes hatte begonnen und ist noch viel ausgeprägter sichtbar bei den Güterbesitzern.

c) Nach 1400 (bis ca. 1450): Hans Affolter und sin wib; geri gisler, die Affolterin; Rudi Anhang; Anna Amperchin; bouni; Hans und Anna Bullinger; Rudi Ditmar, Hensli duss (da uss) und sine Frau Hertzen; Gwer Estermann; Bürgi Fischer; heini und Ruodi Fischer; Jakob Fuchs; der Frick; Gisler uli, Hensli; Gartner-Gertner ulj; Ita von Geltwil; rudi greten; Huber hensli, heini; Welti, Gret von Kerns; Kaufmann Hensli, Hans, Werna (Werner); Heini, hensli uf Kottmar; kruoschmann; Clewi Manheit; Wernher Megger; Wernli Meyer von Hasle; Hensli Meyer von Birchi, Ammann; Heini Pfister, vli Pfisters Erben; Greta Rätzer; Bürgi Riser; Hemma Rüseggerin; Uli Scherer; Strebel Hensli, claus (1435), claus der jung, heini; uli Trösch; Weber Heini, hensli; Widmer Rudi, Cuni; Wuormann heini, rudi; Zehender cuni, elsi.

Hasle, Hasli hatte um 1150 $4^1/_2$ Tagländer. Im Urbar von 1310 wird dieser Hof nicht genannt. Bedeutende Rodungen sind ohne Zweifel die Ursache, dass Hasli vor 1400 bereits 2 Schuppossen und 4 Hofstetten aufweist. Sie zinsen: Kernen 13 Mütt 1 Viertel, Haber 9 Viertel, Roggen 1 Mütt 2 Viertel, Geld 12 s 13 d. Der kleine Zehnten wurde mit 6 s bezahlt.

1. Die Schupossen: Welti Meyers von Hasli Schuposs; Cuni Stenzen Schuposs.

2. Hofstetten: des Schafhusers, des Zelwiders, Richenzen von Hasle Hofstatt und die Hofstatt bi der Brugg des Uotzners.

3. Einzelne Güter (ohne Häuser): des Küchlers Güter, die Güter am Vogelsang, das Müligut, Gerinen Güter by der Gebreiten und G. von Gersow wisen.

Die vorstehend gegebenen Namen bezeichnen frühere Besitzer. Das Urbar vor 1400 nennt die folgenden Inhaber: Werna und uli (Meyer) von Hasle; Agda Manheit genannt Küchler; Heini, Katharina Manheit; Uli Meyer von Rägensdorf; Peter, Metzi (= Mathilde), uli Küchler. — Nach 1400 erscheinen neben den obigen: uli Kaufmann der alt; heini Fölmi; uli Widmer; Anna zu Hermanswile. Ich nenne noch einige Flurnamen aus dieser Zeit: Brül, ze der kellersteg, krottenacher, lüpfritzwis (= heute Lippertswies), pfaffenmättli, Rishalden, Vogelsang, am Würtzbach, fischhalten, Kamermatt, Berchtenacher.

Wile hat um 1150 eine halbe Hube und 4 Tagländer. Es erscheint im Güterverzeichnis 1310 nicht. Im Urbar Ende 14. Jahrhundert zinsen die Güter zu Wile: Kernen: 15 Mütt 3 Viertel, Korn: 5 Viertel, Haber: 3 Malter 5 Viertel 2 Vierling, Geld für Tagwandienst 21 s 1 d. Der kleine Zehnten beträgt 5 s.

Zu dieser Zeit und am Anfang des 15. Jahrhunderts sind in Wile zinspflichtig:

1. Ein Viertenteil der Huob besitzt Hermann (Meyer) von Wile, dann nacheinander: Heini Meyer, Martis Brunners Erben, Uli Meyer.

2. Den Hof ze Wile, besitzen nacheinander: uli Meyer der alt, Hermann, Werna von Hasle, Uli Meyer von Wile, Hans der Lang, vlis Sohn.

3. Die Güter, die man nempt ein Tagland[2]): uli Meyer, uli Meyer der jünger.

4. Zufikons Wiese: Klara Burckhartin, dann Heini Kaufmann, Ammann Stöckli der Schmid.

Es werden noch genannt: die Blumenmatt, der Acker vor dem Büel, die Matt in dem Lanquat.

Ittental. Dieser Hof erscheint schon in den Acta Murensia, als Schweighof[3]). Das Güterverzeichnis 1310 nennt ihn nicht, wohl aber einen Heinrich von Ittental, welcher in Dorf Muri eine Schuposse besass. Gemäss Urbar vom Ende des 14. Jahrhunderts zinste dieser Hof: Kernen 7 Mütt 1 Viertel 2 fierling, Korn 8 Viertel, Haber 1 Malter 1 Viertel; er leistete alle Wochen einen Tagwan = 52 Tage; Geld für ein Schwein 1 Pfund und für den Zehnten 9 s 4 d. Er bestand damals aus folgenden Teilen:

1. Der Hof zu Itental, besitzt Heini Itental. Spätere Besitzer nacheinander: werna kotner, vli kotner, werna Strebel, werna kottmann, wirri. Er lag an der heutigen Strasse gegen den Sentenhof, in der Gegend der Scheune, die der Topograph. Atlas, Blatt Muri, fälschlich «Widental» nennt.

2. Zwei Hofstetten an dem Egg, besitzen Jeni koufmann und Rudi von Itentals Erben; eine Hofstatt vor Rudis von Itentals Hus.

3. Rudis von Itentals Erben besitzen ferner: die Güter, die man nempt ein Tagland; des von Markenmoos Güter und einen Acker vor Rudis Widen. — Weitere Güter, die jetzt schon vom Hof abgetrennt sind, werden bebaut von: Wuormann, Uli Meyer von Wile, Hermann von Wile, Jeni Sticher, Werner kotner von Birche, Jenis kotners Erben.

Im Anfang des 15. Jahrhunderts ist der Hof allein noch in einer Hand, alle andern dazu gehörenden Hofstetten, Matten, Aecker sind zerteilt; z. B. die Hofstetten und das Tagland in

je drei Teile. Die Besitzer sind meistens Langenmatter Bauern und solche von Wile und Wey. Obwohl uns diese Besitzer noch begegnen werden, sollen ihre Namen hier doch gegeben werden und zwar je einander als Eigentümer folgend: Werna kotner, Rudi Hirt, Togwiler; Hansmann Kotner, Heini Gartner, herman Merz, Ammann Stöckli; Cläwi (Klaus) Kissling; einzelne: Uli Brobst; Anna, Heini Koufmann, Catherina Bluomin.

Im Urbar von 1574 existiert der Hof Itental nicht mehr. Er ist aufgeteilt und seine Stücke sind an Wey-Nidingen, Wile und Langenmatt, seine Rechte und Pflichten als Schweighof aber auf Langenmatt übergegangen.

Ca. 1420 erscheint hensli von Itental als Untervogt von Boswil, wo dieses Geschlecht 1557 noch lebt.

Kreyenbül (= Krähenbühl). Dieser Hof ist schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts aufgelöst worden, indem wohl zuerst seine Gebäude zerfielen. Sie standen etwa da, wo auf der Siegfriedkarte Blatt 171, Muri, die Krähenweid bei Punkt 522 verzeichnet ist (4—500 Meter südlich des Bezirksspitals).

Im Güterverzeichnis vom Ende des 14. Jahrhunderts werden genannt: Cunis von Kryenbüel Güter, Besitzer: Herman von Kryenbüel; nach ihm Jeni Koufman. Anfang des 15. Jahrhunderts gehören sie: 1. Teil Hans und Gilg von Butwil; 2. Teil vli brobscht, dann hensli Gartner, 3. Teil Anna koufmann, dann werna kottmann der megger. Des Sprenzels Güter sind den Besitzern von Langenmatt zugefallen, wie auch jene des Rudi von Kryenbühl.

Langenmatt. Der Hof Langenmatt wird erstmals genannt als Heimat des seligen Burckhart, Pfarrers von Beinwil, ca. 1100. — Um 1150 hat er eine Hube und 3 Tagländer. Im Güterverzeichnis Ende des 14. Jahrhunderts besteht Langenmatt aus der Hub, 2 Schupossen, einer Hofstatt und mehreren Gütern.

Es wurden damals folgende Zinsen gefordert: Kernen: 4 Mütt 2 fierling; Korn: 2 Malter 9 Viertel; Haber: 3 Malter 12 Viertel, 2 Schweine, 2 Hühner, 1 Rossisen, 12 Ellen Hubtuch, alle Wochen 1 Tagwandienst von zwei Lehen = 104 Tage und an Geld 8 s 8 d. Die Hub ist aber in fünf Teile zerlegt; Besitzer: Werna Bröistly, uli Jörg, Heini Meyer, Hensli Kotner und Jeni Kotners Erben. Anfang des 15. Jahrhunderts besitzen Teile davon:

a) Katherine Bluomin und Hansmann Kotmann.
b) Heini Meyer, dann Hansmann Kotmann.
c) uli, dann Beli Kotner, dann Hansmann Kotmann.
d) Werner Kotmann, dann Wirri.
e) Hansmann Kotmann.

Bürgis Vogts Schuppos besitzen nacheinander: Hensli kotner, Jeni Kotners Erben, Heini Meyer; Anfang 15. Jahrh. ist diese Schuppos gedrittelt: Werna Kotner, Hansmann Kotner, Hansmann Kotmann.

Des Dublers Schuppos ist Anfang des 15. Jahrhunderts in vier Stücken; Besitzer die vorigen und Catherina Bluomin.

Des Utzen Hofstatt «hatte vor Zitten Rudi Federli und sin Husfrouw Berchta Nötima«. Ende des 14. Jahrhunderts besitzen sie Hensli kotner und Jeni Kotners Erben; Anfang des 15. Jahrhunderts haben sie Hansmann und Werna Kotmann, dann Wirri.

Von den Besitzern der einzelnen Güter sind ausser den schon Genannten verzeichnet: Ende 14. Jahrhundert: Werner Dubler; Anfang des 15. Jahrh.: Beli Kotnerin, Catherina Bucherin, Hensli Meyer von Lunkhofen und Hensli Stöckli.

Die Namen dieser Güter sind: der Langenmatter Büel, Hiltisrüti, des Voglers Acker und Matt, Rudis von Kryenbüls Güter, Arnoltz zer Buochen Gütter, Stoibisrüti, Pfaffenholtz, der Acker an Reckenmoos.

Ganz anders sehen die Verhältnisse aus nach dem *Urbar von 1574*. Langenmatt besteht jetzt aus zwei Höfen: 1. Caspar

Laupacher hat neben Haus, Schür und $^1/_2$ Spicher $77^3/_4$ Jucharten Land,

2. Andres Bachman neben Haus, Schür und $^1/_2$ Spicher 79 Jucharten Land. Sie zinsen miteinander: Kernen $10^1/_2$ Mütt, Korn 1 Malter 2 Mütt, Haber 4 Malter 3 Mütt 2 fierling, Hühner 2, Geld 2 Pfund 14 s für den kleinen Zehnten.

Diese bedeutende Zinserhöhung gegenüber Ende des 14. Jahrhunderts erklärt sich durch die Vergrösserung des Hofes bei der Zerstückelung von Itental und Kryenbül. Die Zusammenlegung des so sehr zerrissenen Hofes lag im Interesse des Klosters Muri, sobald die Rechte und Pflichten des Schweig- und Jägerhofes Itental auf Langenmatt übertragen wurden.

Wey. Der Dorfteil Wey bestand ursprünglich aus vier Höfen: dem Dinghof Wye, Nidingen, Kirchbühl und dem Schweighof Ypisbühl. Schon sehr früh wurden sie alle zerrissen und zerstückelt, indem das Kloster für seine vielen Angestellten darauf Hofstetten schuf. Dieser Vorgang war am Ende des 14. Jahrhunderts schon sehr stark vorgeschritten. Das Güterverzeichnis dieser Zeit nennt:

1. Im Wey, das ist der nächst südwestlich am Kloster gelegene Teil: den «Hof in dem Wye» und 7 Hofstetten;

2. in Nidingen, an dem Bach: eine Schuppos, die Mühle und 9 Hofstetten;

3. im Kilchbühl: 6 Hofstetten und ein Rebberg;

4. Der Schweighof Yppisbüel ist zu dieser Zeit bereits ohne Gebäude; der Ammann von Yppisbüel wohnt in Nidingen.

Nach dem Güterverzeichnis von 1310 fallen die folgenden Zinse: In dem Wye: Kernen 12 Mütt 1 Viertel 8 Imi; Haber 2 Malter; Geld 8 s 8 d. Kilchbühl: Kernen 4 Mütt 1 Viertel; Geld 2 s 2 d. Nidingen: Kernen 14 Mütt 3 Viertel; Korn 6 Mütt, Haber 8 Mütt, Geld 20 s 8 d.

Das Güterverzeichnis vom Ende des 14. Jahrhunderts summiert ohne Einzelheiten alle drei Höfe: Kernen 54 Mütt, Korn 1 Malter 10 Viertel 2 fierling, Haber 4 Mütt, 1 Schwein, 1 Huhn, 2 Kapunen; Tagwan von zwei Lehen 104 Tage; an Geld: 23 s 5 d. Nur vom Hof in dem Wye sind die Einzelzinse überliefert und zwar vom Anfang des 15. Jahrhunderts: Kernen 11 Mütt, Haber 3 Malter, ein Schwein. Ich lasse nun die Einzelbeschreibungen der Güter folgen:

Wey. Der Hof ze Wye ist schon am Ende des 14. Jahrh. in 4 Teilen. Besitzer: *a)* Martin und Hermann Lochmann, dann Anfang des 15. Jahrhunderts und später: Hermann von Wile, Fridli Kaufmann, Heini Gartner. *b)* Jeni Kaufmann von Butwil, dann 15. Jahrhundert Hermann Kaufmann, Hensli Megger, *c)* Heini Hesserer, dann 15. Jahrhundert Uli Kaufmann, Hensli Megger, d) Jeni Megger, dann Hensli Megger, Hans Frick.

Hofstetten: des Schulmeisters Hofstatt: der Trager Eberli, dann Clara Burckartin, Anna Amprechtin.

des Manglis Hofstatt: der Schmit, dann Hermann Schmid, der Brüelmann.

Gerinen zer Platten Hofstatt: die Krumpurin, claus Zimbermann, Jecklin Dubler; dann 15. Jahrhundert: c Bitter, Hermann Bullinger, Ammann Stöckli.

die Hofstatt nid Manglis wis: uli Küchler, dann 15. Jahrh.: Heini Stöckli, Kaufmann, Togwiler, Ammann Stöckli.

Ernis von Muri Hofstatt: Jeni Sticher, dann Thoman Jeger, Frick, Schnider.

Die Hofstatt ze der Wasserschöpfen und

die Hofstatt, die des Scherers ist: beide zusammen besitzen: H. Toiber, Wurmann, dann Jörg Weber, Vorster, Hans Widmer.

Nidingen. Die Mühle ze Nidingen: Jeni Megger, dann Hensli Megger, Hermann Stöckli, Bürgi Widerkehr.

Hofstetten: Metzinen (= Mathilde) Heintzlinen Hofstatt: Heini Hesserer, Uli Kaufmann der alt, dann 15. Jahrhundert: Uli Kaufmann der jung, heini Stöckli, Rudi Dikh.

Des Ammanns von Ypisbüel Hofstatt: Werner Dubler, Clara Bantlin; 15. Jahrhundert: Hans Bullinger, Heini Gartner, Hans Gartner.

Des Gisslers Hofstatt: Rantz; 15. Jahrh.: Uli Kaufmann, H. Stöckli, Hensli Honegger.

Metzinen von Lutzeren Hofstatt: der Rantz, 15. Jahrh.: Uli Dickh, Hensli von Geltwil, Heini Fux, Uli Küng der jung, Wagenmann.

2 Hofstetten Ulis am Wasen und Bröischlins: Uli Hermann, Uli Kühirt, Wurmann, 15. Jahrh.: Hensli Megger.

des Lochmanns Hofstatt bi dem Bach under der Müli gelegen: Hensli Megger.

der Stenzinen Hofstatt: Jeni Sticher, Thoma Jeger, Frickh, der Schnider.

Ulis Schaden Hofstatt vor der Blüwen: Jeni Megger, Heini Megger, Hensli Megger.

Des Sengers Schuppos: jeni Megger.

In *Ypisbüel,* die man nempt ein Schweiglen: Hermann Meyer in Wige (= Wey); 15. Jahrh.: git 2 Mütt Kernen. Het Heini, — dann Hensli Wunder, dann heintzli Jeger um 6 Viertel Kernen. Der Hof ist seither abgegangen. Auf seine Lage weist noch der Flurname Ypenspül = Ypispüel hin. An Stelle von Ypisbüel wird Wey Seelenhof laut Urb. 1697.

Kirchbühl. Hofstetten:

Welti Gebharts Hofstatt: Uli Kaufmann; 15. Jahrh.: der Lütpriester, — Rudolf Wagenmann.

Heinis von Gersow Hofstatt: Uli Kaufmann, dann Hans Bullinger.

des Schniders Hofstatt.

des Sigristen Hofstatt: Uli Kaufmann, dann Hans Bullinger, Heini Stöckli.

Cuni Strebels Hofstatt: uli Koch, H. Koch, Hensli Koch, Hans Widmer, Hans Wagenmann.

die Hofstatt uff der Flüe: Uli Hermann, Jeckli Tubler, Rebmann, Göttschi Ställi, Felix Forster.

Anfang des 15. Jahrhunderts erscheinen neu: Suter Bergkons Hofstatt, da der Bind ufsitzet, Rudolf Wagenmann, der Pfister.

die Hofstatt vor Suter Bergkons Hus: Heini Stöckli, Rudolf Wagenmann.

der Krumpurin Hofstatt: der Lütpriester, Rudolf Wagenmann.

des Schröters Hofstatt,
Frow Guoten Hofstatt,
die Hofstatt hinder des Lütpriesters Hus.

Von den einzelnen *Gütern ohne Haus* mögen noch einige wegen der damit verbundenen Namen angegeben werden.

Die Galgersmooswis: Heini Ernis, Wundbegi. Das Gertli obnan dem Graben: Catharina Wiberin. Des Unnutz Güter; der furteren = furterinen Güter; die Güter die man nempt Studis, Cunis Studis kind; das Gut genempt Manolfs. — Das Zil zum Furt: guta furterin. — Ein wis an dem Wilerweg: die Krumpurin, Jeckli Krumpuri, Gret Krumpuri. Die Matt das Kryental: Peter Matz. Die Rüttmatt: Uli da uss. — Der akker obnan Klingen: H. Senn. Der Akker ze Helrätschen: Welti Wyss, Jeckli Jegli und Sohn. Der Garten gelegen unden an der Schmitten an dem Bach, het claus Runk der Schmid; dann Gret Schuomacherin; het küeffer. Des Trutwins Güter. Der akker uf dem Kapfibüeschli.

Sehen wir nun noch rasch, wie die Besitzverhältnisse im Wey im Jahre 1574 lagen. Es sind da zwei Höfe mit 31 und 38 Jucharten, zwei mit wenig über 20 Jucharten, zwei mit 12 und 14 Jucharten; zwei Bauern haben weniger als 10 Jucharten. Häuser mit Gärten, Baumgärtchen und wenig Hanfpünten sind 15 genannt. Der ehemalige Zwinghof hat noch $12^1/_2$ Jucharten. Das alte Haus mit der Taferne wurde 1673 abgeschlissen und dafür ein neues mit Mauern gebaut. Besitzer ist jetzt der Amtsfähndrich Dietrich Waltenspühl.

Dorf Muri. Hier sind um 1150 genannt: 16 Huben und 19 Tagländer. Nach dem Güterverzeichnis von 1310 waren hier 63 Schupossen und mehrere einzelne Güter. Je zwei Schupossen zinsten meistens: 5 Mütt Korn, $7^1/_2$ Mütt Haber, ein Schwein von 5 s Wert, 6 Ellen Hubtuch, 2 Hühner, alle 14 Tage einen Tagwan. Mehrere von ihnen hatten 6 Tage Ackerdienst, Hoffahrt[4]) genannt, zu leisten, d. h. sie hatten 6 Jucharten zu erren, pflügen. Die Pflicht der Weinfuhre, Winmenni, Wimmer genannt war je mit $11^1/_2$ s abgelöst. — Die Gesamtmenge der Zinsverpflichtungen betrug 1310: Kernen $11^1/_2$ Mütt, Roggen 10 Viertel, Korn 38 Malter 3 Viertel, Haber 56 Malter 6 Viertel, Geld für die Winmenni und den kleinen Zehnten 6 Pfund 6 s 4 d, $29^1/_2$ Schweine, 174 Ellen Tuch. — Am Ende des 14. Jahrhunderts waren es: a) von Hand- oder Schupflehen, die von Jahr zu Jahr geliehen wurden: Kernen 8 Mütt, Korn 33 Malter 15 Viertel, Haber 50 Malter 3 Viertel, Roggen 2 Mütt, Hubtuch 128 Ellen, Hoffahrt erren (pflügen) 36 Jucharten, Hühner 48, Kapunen 4, Schweine $23^1/_2$, an Geld 41 s 8 d (für Winmenni, Fleisch und Hubtuch abgelöst), Tagwandienst bei 16 Lehen 384 Tage. Der kleine Zehnten betrug 3 Pfund 1 s 4 d.

b) von Erblehen: Kernen 10 Mütt 2 Viertel, Roggen 2 Vierling, Rossisen 11, Pfeffer 2 Pfund, Hühner 8, Geld 3 Pfund, 13 s 6 d, Tagwandienst von 4 Lehen 96 Tage; der kleine Zehnten: 15 s 7 d.

Die Namen der Schuppossen, die 1310 und am Ende des 14. Jahrh. gleich lauten und deren Besitzer nach den Urbarien vom Ende 14. Jahrh. und Anfang 15. Jahrh. bis ca. 1450 sind die Folgenden:

1. Die *Hand- oder Schupflehen*, die jährlich verliehen wurden und darum ihre Inhaber oft rasch wechselten:

2 Schuppossen genannt *Galmans Gut:* Heini und Hensli Klingen, Irmengart.

2 Schup. des *Webers Gut:* Wundbegi und Uli Völmis Erben; Irmengart, Welti von Werd, Hermann Küechler.

2 Schup. die *Wüesten Schup.:* Uli Hermann, Heini Dikkh, Heini Dikh, Heini Jeger.

2 Schup. ebenso; sind geteilt: a) Heini Dikh, Heini Jeger; b) Heini Ernis, Hensli Klingen, Hensli Meyer, Cuni Stöckli, Rudi Spengler.

2 Schup. *des Hünabergs,* sind geteilt: a) Hünaberg, uli Ernis, cuni hagen, uli Kissling; b) uli Schwab.

2 Schup. *des Husers,* hand die Hünaberg; uli Ernis, cuni Hagen, Uli Kissling, Rudi Hirt, heini Linggi.

2 Schup. *des Hubers Gut:* Uli Völmis Kind, Hensli Ernis, Uli Bösch, Rudi Küchler.

2 Schup. *des Tremels:* Uli von Geltwil, Hensli von Geltwil, Rudi Küchler.

2 Schup. der *Walterschinen Gut:* Heini Senn, Heini Reig, Hensli Tubler, Hensli von Werd, H. Jegis, Heini Küchler, Hensli Meyer, cuni Stöckli.

2 Schup. der *Bockschindinen Gut:* Jeni Tubler; H. Senn, uli Ammann; uli Kissling, Winiger, uli Spengler.

2 Schup. *des Butwilers:* Werna Tubler, Heini Völmi, Bertschi pur, genannt da uss, clawi Jäckli, Heini Küchler, Rudi Küchler.

2 Schup. *Rudis von Utzena:* uli Gross, Hans Friess; ulrich Schwab, Hensli Bösch, der Winiger.

2 Schup. *des Hann:* Heini Senn, Ulrich Schwab, Hensli Völmi, Heini Koufmann; Cunz Aeberli, Cuni Hagen, Hans Schwab.

2 Schup. *an dem Klingen,* davon hat Peter an dem Klingen $^5/_6$, Jeni Meyer $^1/_6$; Hensli am Klingen alles, Gret Sticherin, Heini Linggi.

2 Schup. *Dienisen:* Hensli Völmi, uli Bösch genannt Strebel; Welti von Werd und Hensli von Geltwil.

2 Schup. genannt *des Meyers:* Heini Völmi, Jäggli Glünggi, Töni Ziegler.

2 Schup. *des Geils:* Heini Völmi; uli Völmi, Hensli Völmi, Heini Völmi, Hensli Bösch, Heinzli Schwab.

2 Schup. *des Sekkelschniden*[7]*):* Werna Tubler, Wiggwiler; Ulrich Schwab, H. Küchler, Cüntzli, Cuni Hagen, Hans Schwab.

2 Schup. *Ulis von Merischwanden:* Heini Völmi, Hensli —, Heini Völmi, Heini Dikh, Hans Spitzhut, Ulin Meyer, Heini Joss.

2 Schup. genannt *Moergenlis Gut:* der Schwab, cuni Meyer, Rudi Hübscher, Rudi Stierli, Uli von Hasle; Peter Fischer, Rudi Küchler.

2 Schup. *des Stalers Gut:* Richi Meggerin, Werna Megger und der Kissling; Uli Bösch und der Kissling eine Schup.; die andere: Heini Koufmann, dann ganz: Uli Meyer, Jackli Winiger.

2 Schup. *des Beltz:* Heini, Cuni Pfister; uli hagen, Heini Völmi, Hensli Meyer, Zubler, Felix Winiger.

2 Schup. *des Webers Gut:* hat der Schwab, Cuni Meyer, Rudi Hübscher, Rudi Stierli, uli von Hasle; Peter Pfister, ulin Küchler.

Des *Holzrütis Güter:* Heini Kissling, heini Ferr, Heini Küchler, Rudi Linggi, Koler, Uli Winiger, Uli Brüelmann.

Des *Sengers Güter:* die Gartnerin von Althüsern; uli, H. Gartner, Welti Huber, Heintzli Jeger.

Wernlis Webers akker: Uli Küchler im Wyge, Clewi Schmid; Hermann Küchler, Hensli Meyer, Felix Winiger, Heini von Werwile.

2 Schupp. *H (Heinrichs) de Itental* und L Füg: uli da uss; Hensli dussen Erben; Elli dussen Hermann Küchlers wip, cuni Megger, der Frik, Peter Fischer. Dann sind diese zwei Schuppossen mit den zwei ze Horlachen vereinigt: Simon Mag, Bürgi Stenz, Uli Meyer, Jakob Winiger.

Zwo Schup. *Hansen von Ypisbül:* Heini Itental; Hensli Itental; Hermann Küchler, Jegli Glünggi, Töni Ziegler.

2 Schup. *ze Horlachen:* het underbege (= Wunderbegi), Hensli Wunder; 1439 der Frick, dann Peter Fischer, Simon Mag.

2 Schup. *an dem Spilhof:* Cuni Pfister, Rudi Stierlin, Uli, Hensli Bösch von Altznach (Ct. Zug); diese Schuppossen sind nach 1400 in drei Teilen: a) Cuni Pfister, Agda (Pfisterin), Nagel, Simon Küchler. — b) Rudi Stierlin, Hensli Nagel, Cuni Meyer, Hensli Nagel. — c) Hensli Bösch, Heintzli Schwab.

2 Schup. *ze dem Stein:* Heini Ernis, Welti von Werd; H. Küchler, Glünggi, Heinzli Schwab.

2 Schup. genannt *Hartliebs Gut:* Peter Fischer, Hensli Wunder, Rudi Winiger.

2 Schup. *des Utzners Gut:* Frey von Geltwil; Cuni Meyers wip, Heini Völmi, Werna Wiggwiler, Rudi Stierlin, Cuni Pfister. Nach 1400 sind diese zwei Schuppossen in fünf Teilen: a) Cuni Meyer, Hensli Nagel. b) Richi von Geltwil, Heini Völmi, Rudi Küchler. c) Hensli Bösch. d) Heini Dikh, Rudi Meyer, Rudi Nagel. e) Agda Pfisterin, Nagel, Simon Küchler, Hans Wolfgang.

1 Schup. genannt *Schilmanns Gut:* Hensli Moritz, Clawi Zülli, Uli Bösch genannt Strebel, Uli Böschen wip, Uli Meyers wip, Heini Duss.

2 Schup. *des Schmits Gut:* Guta Furterin und Anna von Geltwil: H. Furter, Rudi Küchler, Bürgi Stentz, Uli Koler.

Der *Furtmenen Güter:* Wunderbegi, Heini Wunder, Hensli Wunder.

Die *Müli im Dorf Muri:* Jeni Tubler, Rudi Bär, Uli Reig von Geltwil, der Müller.

Heini Fugen = Heini *Sutzen Güter* gehören zur Müli.

2. *Erblehengüter*, die bis zum Tod oder Verkauf in der Hand des Besitzers blieben. Von diesen werden nachfolgend nur solche gemeldet, welche bisher nicht genannte Bauern anzeigen. Das Güterverzeichnis von 1310 enthält keine von ihnen. 1 Schup. genannt *Vispachs Schupos:* Heini Kissling; Hans Herr, Hermann Küchler, Rudi Linggi, Rudi Koler, Rudi Winiger.

2 Schup. genannt *des Manessen Gut.*

Werner *Lässers Gut;* Uli Lässers Wis; der akker vf dem Le: Hensli Klein, Hensli Kling, Hetzli Schwab zu dem Yppisbüel. — Die Hofstatt da *Hansen Haelstab Hus* ist ufgebuwen; die Güter die man nempt *Schongower:* die Hünaberg, uli Ernis, — Hans Thoman; *Angelschlachs Güter;* Hans von Hermaschwile Güter; Meister Arnoltz Hofstatt; des *Saltzmans Güter;* Frow *Annen von Brunnen Güter,* die man nempt Terspachs Gut: Hans Schwab genannt Spitzhut. — Die Hofstatt Clawsen Itental; die Güter die man nempt *Mangoldinen Gut:* Richi Meggerin. — Iten (Ita) Gut zer Linden. — Rudis Fretzen Güter, das ist ein Hofstatt, da der dikk ufsitzet, zinst elli dussessen, hentzli Schwaben wib. — Cuonrats Fretzen Güter. — Die Hofstatt an dem Spilhof, des langen Heinrichs fuegen. — Die hofstatt, die man nempt des Todes Hofstatt, da der Retzer uf sass.

Im *Jahre 1413* wurden die kleinen Zehnten von den Erbgütern zu Muri erneuert, wobei «die Schuppossen in dem Dorf nütz darin genempt sind». Diese Aufzeichnungen geben uns willkommene Gelegenheit, eine Reihe von Besitzernamen zu datieren. Es werden im Folgenden Namen und wichtigere Güter angeführt. Metzi Ernis und ihr Kind. — Werna Wiggwiler von Utzen Hofstatt. — Getzli Hüniberg von Megilis Matten, so er het von Heini Kissling. — Hensli von Geltwil vom Pfeffergut. — Welti von Werd von Isenbrechtswil. — Hans Friess von der Hofstatt, da er ufsitzet. — Jenne Tubler der Müller von der Hofstatt, da Rudi Lochmann ufsass. — aber von der Hofstatt hinder Rudi Lochmanns Hofstatt. — Claws Megger; Clewj Schmid. — Clewi Zülli von Bockschinden Hofstatt. — Hensli Völmi von der Hofstatt da er ufsitzet nebst Hans Friessen Hofstatt. — Cuni Pfister von der Hofstatt, die da lit hinder Hensli Völmis Hofstatt. — Wiris Hofstatt. — Heini Kissling von der Hofstatt, die was Verenen kürsiner; aber von der Hofstatt, die war Gretis Glück; aber von der Hofstatt, die gelegen ist obnan des Reigen Hofstatt oben im Dorf; — aber von des Stoss Gut unden mitz im Dorf, da clewi Schnider uf sass. Ihm zahlen ein: Welti Wunder, Jegli Hünaberg, Jung Cuni Pfister. — Welti von Werd von Fuegs Güter, die da lit vor Hensli von Itendals hus. — Uli Pfister. — Peter Küchler vom Mörgenlis Gut. — Ita Gärtnerin. — Hensli Itendal von Agta Schindinen hofstatt, da er ufsitzet. — Welti Wunder von jeni Lochmans hofstatt. — Verena Kotnerin und ihr Kind von Langenmatt. — Heini Dikk. — Verena Megger. — Hensli Wunder von Brunners Gut.

Damit enden die Aufzeichnungen der Muri-Urbarien aus dem 14. und dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Leider fehlen die weiteren Güterbeschriebe bis zum Jahre 1574. Ohne Zweifel sind besonders die Familiennamen von grösstem Interesse. Sie werden es noch mehr werden, wenn auch jene der andern Freiämter Gemeinden bekannt gegeben werden können.

Anmerkungen

1. Quellen: a) Acta Murensia von P. M. Kiem, in Quellen zur Schweizergeschichte III. Bd., besonders Seite 64 ff.

b) Güterverzeichnis des Klosters Muri von ca. 1310; veröffentlicht von Dr. Merz in der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde V. Bd., 2. Heft 1906.

c) Güterverzeichnis oder Urbar vom Ende des 14. Jahrhunderts im Aarg. Staatsarchiv Nr. 5002/3.

d) Ebenso vom Anfang des 15. Jahrhunderts, mit Nachträgen bis ca. 1450.

2. Hof, Hube etc. Bei der Besiedlung unseres Landes durch die Alamannen entstanden zunächst Höfe. Durch Teilung entstanden daraus zwei Huben (ca. 40–48 Jucharten), aus diesen gewöhnlich vier Schuppossen (10–12 Jucharten) und weiter die Tagländer, letztere ohne Gebäude. Hofstetten waren Wohnhäuser mit kleinem, umzäuntem Umgelände.

3. Schweighöfe. Deren waren in Muri drei: Türmelen, Itental, später Wey und Ypisbühl. – Schweige bedeutet ursprünglich Viehherde und meistens waren die Schweighöfe wirkliche Sennhöfe, die als Hauptabgabe Käse und Zieger zu liefern hatten. Bei unsern Schweighöfen wie auch der vielen andern im Freiamt (Birri, Buttwil, Horben, Waldhäusern, Waltenschwil und Wohlen), von denen wir im späten Mittelalter (z. B. 1310) nur noch Flurnamen wie Schweigmatte kennen, werden aber keine solchen Zinspflichten genannt. Es ist darum fraglich, ob sie je wirkliche Viehhöfe gewesen sind. Der Abschreiber des Güterverzeichnisses vom Ende des 14. Jahrhunderts (Aarg. Staatsarchiv Nr. 5003) sagt darüber: Schweiglen oder Seelenhöf, der sind sehr viel gewesen, welche eigentlich die Tragerhöf waren, in denen man den Fall gestellt, so wie die Offnung de Anno 1568 spricht: vom Grab in den Hof. (Fall = Abgabe von Vieh, Kleider beim Tod des Lehenmanns.) Sie verloren ihre Bedeutung, als der Fall mit Geld abgelöst werden konnte und gingen dann oft ein (so Itental und Ypisbühl). Siehe Dr. W. Merz: Die Schweighöfe im Kt. Aargau etc. in Argovia 44, 1932 und G. Wiederkehr, Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des Freiamtes, Seite 7.

4. Tagwan. Tagwandienst ist Frondienst, der auf den vom Kloster bebauten Gütern oder im Kloster selbst geleistet werden musste. Einige Schupossen waren für jede Woche, andere für je vierzehn Tage zu einem Tagwan verpflichtet. Solche Frondienste waren auch die Winmenni, das sind Weinfuhren (meist ins Elsass) und die Hoffahrt, d. i. die Pflicht, eine bestimmte Anzahl Jucharten Ackerland zu erren = pflügen. Schliesslich hatten auch einige Höfe und Schupossen in der Ernte mit einem oder einem halben Wagen zu dienen. – Diese Verpflichtungen wurden später durch jährliche Geldgaben abgelöst.

5. *Die Gebreite* ist das vom Kloster Muri selbst bebaute Ackerland. Es sind dies laut acta Murensia Seite 34: Tres maximos agros, drei grosse Aecker, welche von Graf Werner geschenkt wurden. Diese drei grossen Felder um das Gotteshaus Muri, welche jährlich je 800–1000 Garben gaben, bestanden bis zur Aufhebung des Klosters 1841.

6. *Mass und Geld.* Zum Verständnis der Masse und Geldwerte diene Folgendes. Getreidemass für Roggen und Kernen: 1 Mütt = ca. 96 Liter = 4 Viertel; 1 Viertel = 4 Vierling, fierling, fierdung, fertone, quart. Es scheint, dass in unsern Gegenden unter Kernen nur das entspelzte Korn gemeint ist, trotzdem das Güterverzeichnis von 1310 triticum = Weizen sagt. – Korn oder Vesen (unentspelzt) und Haber mass man mit Malter = 4 Mütt = 16 Viertel etc. Ein Fierling hielt 9 Imi. – Bohnen, Erbsen, Gerste, Hirse, alle als Vasmus, wurden mit Mütt gemessen. – Geld: 1 libra = Pfund = 20 Schilling (S) = 12 Pfennige oder Haller (d). Um 1400 war 1 Pfund etwa 10 Franken heutigen Geldes.

7. *Seckelsnide* = *Seckelschnider* ist ein Beruf, der sich mit der Herstellung lederner Seckel, Beutel und anderer lederner Gebrauchssachen beschäftigt, so heute noch in Oesterreich, nur dass dort jetzt Kleidungsstücke, z. B. Lederhosen verfertigt werden. Dr. W. Merz las Setthelsnide.

E. S.